

nun so lange gelebt, bis genauere, berichtigende Nachrichten über die Alpen kamen, er hätte dann wohl nicht mit dem Urtheil über Gregor geschlossen: 'Cuius videlicet bona fama quicquid prior fedaverat in melius reformavit'. Ich nehme also an, dass er noch im Anfange des Jahres gestorben ist. Die chronologische Ordnung, wenn auch seine Daten um zwei Jahre zu spät sind, bewahrt er also auch in diesem Buche vollkommen. Hier fehlen auch die störenden Unterbrechungen, die breitausgesponnenen Episoden, die gelegentlichen Anhänge. Der Grund liegt auf der Hand, da er anscheinend dort starb, wo er sein Werk vollendet, fehlte ihm die Möglichkeit, Dinge, die er in anderen Klöstern gehört, nachträglich einzuschieben. Auch nahm ihn die reiche französische Geschichte in den vierziger Jahren und das nähere Interesse, das nach der Einverleibung Burgunds dem Reiche zugewendet wurde, zu sehr in Anspruch, als dass ausser den Thaten der Fürsten noch viel Platz für seinen Anekdotenkram geblieben wäre.

Um so wichtiger für uns, zu ermitteln, wo Rodulfus Glaber von St. Bénigne sich hinwandte, wo er seine Historien zu Ende führte. Wie oben erwähnt, schloss man allgemein auf Cluny und zwar, weil die Widmungsepistel, die dem Werke vorangeht, an Odilo gerichtet ist. Prüfen wir seine Beziehungen zu dem Kloster an der Grosne.

III, c. 3 § 12 steht der Autor etwa 1003/4: 'Tunc igitur temporis, in Italia atque in Galliis plerique episcoporum nonnulla inter se de diversis questionibus habuere synodorum conciliabula'. Es werden nun einige dieser Fragen angeführt. 'Necnon etiam de die adnuntiationis dominice' etc. — 'non parva inlata est questio'. Einige behaupteten, dieses Fest könne nach spanischem Ritus am 18. Dec. gefeiert werden. 'Nam cum ego postmodum in monasterio Cluniacense cum ceteris fratribus degerem, convenerunt illuc ab Hispaniis quamplures honeste conversationis iam dudum more viventes proprie regionis monachi'. Die Zeit, in der das frühestens geschehen sein kann, ist einigermassen zu berechnen. Fest steht, dass bis zur Einführung der Cluniacenserreform in Spanien das Mönchthum fast vollständig aufgehört hatte zu existieren¹. Offenbar deutet nun der Autor an, dass wir es hier mit längst reformierten Brüdern zu thun haben. Nun fallen die ersten Einwirkungen der Cluniacenser auf das spanische Klosterwesen erst Anfang der zwanziger Jahre². Der

1) Vita Eneconis c. 3: 'cuius ea tempestate vix tenue vestigium apud Cantabros extabat'. — Yepes, Chronica general de la orden de S. Benito V, Valladolid 1615 fol. 467 Escrit. XLV: Urk. Sanchos für Oña: 'Nam ordo monasticus, — tum temporis omni nostrae patriae erat ignotus'.

2) Ringholz, D. hl. Abt Odilo p. 58.